

## 30 tote Schafe in einem Stall – kein Wolf beteiligt

**Flums** Am Montagmorgen sind der Wildhüter und die Kantonspolizei St. Gallen zu einem Landwirtschaftsbetrieb an der Grappastrasse in Flums gerufen worden. Der Besitzer der Schafe meldete sich beim Wildhüter und berichtete von rund 30 toten Schafen in seinem Stall.

Wie sich herausstellte, dürfte Panik unter den Tieren dazu geführt haben, dass sich diese gegenseitig zu Tode trampelten und im Gedränge ersticken, schreibt die Kantonspolizei in einer Medienmitteilung. Verletzungen durch ein anderes Tier können ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Die Wildhüter kann aufgrund der vorgefundenen Spuren jedoch die Beteiligung eines Wolfes ausschliessen, heisst es in der Mitteilung weiter.

Die Kantonspolizei untersucht in Zusammenarbeit mit der Wildhüter und unter der Leitung der Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen den Vorfall und dessen Hintergründe. (wo)

## Was Wann Wo

### Referat zu Stress und Stressfolgeerkrankungen

**Eschen** Am 3. Februar referiert um 14.20 Uhr im Gemeindesaal Eschen Dr. med. Marc Risch, FAMH Psychiatrie und Psychotherapie, zum Thema «Stress und Stressfolgeerkrankungen – Behandlung von Depressionen und Erschöpfungszuständen im Clinicum Alpinum auf Gaflei». Das Spektrum psychischer Erkrankungen ist sehr breit. Oft vermischen sich körperliche und psychische Symptome und reichen von vorübergehenden vegetativen, teilweise stressbedingten Syndromen wie Magenbeschwerden, Schlafstörungen oder Schwindel bis hin zu komplexen Affekt-Erkrankungen wie Angst, Panik, Zwang und Depression. Jeder Mensch hat ein 20- bis 25-prozentiges Risiko, einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung zu leiden. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren und Seniorinnen als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. Einzelntritt zehn Franken oder Eintritt mit Hörerausweis des Senioren-Kollegs.

### Werdenberger & Obertoggenburger

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Die BuchsMedien AG ist eine Tochtergesellschaft der Galedia Regionalmedien AG (Mehrheitsbeteiligung).

Verlagsleitung: Heinz Duppenhalder

Chefredaktor: Armando Bianco (ab) Redaktion: Heini Schwendener (she, Stv.), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Hansruedi Rohrer (H.R.R., redaktioneller Mitarbeiter), Corinne Hanselmann (ch).

Kontakt: Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 081 750 02 01, E-Mail: abo@wundo.ch. Abonnementspreise Print & Digital: 49 Franken (1 Monat), 478 Franken (12 Monate).

Anzeigen: Werdenberger & Obertoggenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Verbreitete Auflage: 5979 Exemplare. Leserinnen und Leser: 16 000. Quelle Auflage: WEMF 2021; Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2021-2.

Der Mantelteil wird verantwortet von CH Media (Chefredaktor: Patrik Müller; tagblatt.ch/impressum)



Die hellen Flächen (in den Bildern jeweils oben rechts) zeigen, wo künftig die Kleinpflanzler-Parzellen sein werden: Für den Süden von Buchs im Raum Morgenweid, anschliessend an die Familiengärtner (Bild links) und im Norden von Buchs im Gebiet Fegeren, anschliessend an den Familiengärtner-Verein Buchs.



Bilder: Amtliche Vermessung

# Fertig mit der «Feldruh»?

Buchs Kleinpflanzler sind nicht erfreut über die Pläne der Ortsgemeinde, ihre Parzellen an zwei Orten zu bündeln.

Heini Schwendener

**Buchs** Es ist ein kalter und nebliger Januartag – längst nicht mehr Saison für Kleinpflanzlerinnen und Kleinpflanzler. Trotzdem steigt Rauch aus dem Kamin von Peter Hofmänners Feldhütte. Nach dem Journalisten trifft er sich hier mit einem Kollegen zum Schwatz, darum wird der Raum noch leicht «temperiert».

Hofmänner ist einer von rund 100 Leuten, die bei der Ortsgemeinde Buchs als Pächterinnen und Pächter von Kleinpflanzler-Parzellen registriert sind. Seine Hütte und seine Ackerfläche besucht er während der Saison fast jeden Tag, «zum Gärtnern und zum Schwatzen mit Kollegen».

Peter Hofmänner hängt an seinem Pachtland, auf dem er Salate, Kartoffeln, Chillis und vieles mehr anpflanzt. Seine Hütte ist ein kleines Refugium. Er stellt fest: «Viele Pächter der Kleinpflanzler-Parzellen haben in den vergangenen Jahren Naturoasen geschaffen.»

### Eine 100-jährige Tradition wird gefährdet

Einen Steinwurf von Hoffmänners Refugium entfernt liegt eine andere Feldhütte, die mit «Feldruh» beschriftet ist.

Doch mit der Ruhe ist nun Schluss. Unruhe ist eingekehrt, seit die Ortsgemeinde mitgeteilt hat, dass sie im Zuge des Projekts «Struktura 24» allen Kleinpflanzler kündige und ihnen neue Standardparzellen von 300 m<sup>2</sup> Grösse anbieten werde, zusammengefasst an zwei Standorten (vgl. Titelseite). Hofmänner hat darauf, stellvertretend für viele «Gleichgesinnte», dem Verwaltungsrat der Ortsgemeinde seine Bedenken mitgeteilt. Er sieht gar die über 100-jährige Tradition der Kleinpflanzler in Gefahr. Wegen «Struktura 24» wären sie zum Umzug gezwungen und das Pachtland muss in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden. Dies hat Konsequenzen: die Feldhütten müssen abgebrochen oder aber gezügelt werden, gepflanzte Bäume müssen gefällt und Pumpbrunnen entfernt werden.



Kleinpflanzler Peter Hofmänner vor seinem Hüttli in der Morgenweid: Er kritisiert das Projekt «Struktura 24».

Bild: Heini Schwendener

### Norm-Feldhütten werden subventioniert

Nur etwa zehn Prozent der Hütten seien transportfähig. «Der Umzug auf eine neue Parzelle würde für 90 Prozent aller Kleinpflanzler mit dem Neubau einer Hütte einhergehen.» Das verursache hohe Kosten.

Werner Schwendener, der Projektverantwortliche der Ortsgemeinde Buchs, kontert auf dieses Argument: «Die Ortsgemeinde Buchs wird Norm-Feldhütten zu einem subventionierten Preis anbieten.» Ein entsprechender Betrag sei ins Budget 2022 aufgenommen worden. Zudem sei vorgesehen, beim Umzug bestehender Feldhütten behilflich zu sein.

Schwendener erklärt: «Durch die Auflösung der Pacht-

verhältnisse im Laufe der Jahrzehnte ist ein Flickenteppich entstanden. Feldhütten mit den dazugehörigen Gartenparzellen sind planlos über das gesamte Gemeindegut verstreut.» So sei die Bewirtschaftung der dazwischen liegenden Flächen durch Landwirte immer aufwendiger und schwieriger geworden. Darum sei die Konsolidierung des Gemeindeguts mit der verbundenen Neuordnung der Kleinpflanzler-Parzellen beschlossen worden, erklärt der Vizepräsident des Verwaltungsrates der Ortsgemeinde.

Hobbygärtner Hofmänner wirft der Ortsgemeinde weiter vor, sie nehme mit ihrem Vorgehen «bewusst in Kauf, dass die meisten Kleinpflanzler ihr Hobby aufgeben müssten, weil sie schon in einem Alter sind, in dem solch grosse Veränderungen sehr belastend erscheinen».

Dagegen sagt die Ortsgemeinde, aufgrund ihrer Erhebungen und Erfahrungen seien

die heutigen Parzellen insbesondere für die Kleinpflanzler im fortgeschrittenen Alter ohnehin zu gross: «Sie bewirtschaften nur noch einen Bruchteil der Parzelle.» Während Corona sei die Nachfrage von Hobbygärtnern nach Pachtland stark gestiegen. Auch die Auflösung der SBB-Schrebergärten habe dazu beigetragen.

### Win-win-Situation versus ökologische Bedenken

Die Ortsgemeinde könne an den beiden neuen Standorten für Kleinpflanzler-Parzellen dank der grossen Flächen und der auf 300 m<sup>2</sup> normierten Parzellen fortan der Nachfrage gerecht werden. Alle könnten sich dafür bewerben, bestehende wie auch neue Pächterinnen und Pächter. «Struktura 24» führe also zu einer Win-win-Situation für alle, ist der Verwaltungsrat der Ortsgemeinde überzeugt. Im Frühjahr 2022 wird unter den Pächterinnen und Pächtern der

Kleinpflanzler-Parzellen eine Befragung durchgeführt, bei der sie unter anderem auch ihre Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf eine Ersatzparzelle anbringen können.

Peter Hofmänner und seine Hobbygärtner-Kollegen bleiben skeptisch. Die von Kleinpflanzern geschaffenen Naturoasen würden verschwinden. Der Verwaltungsrat wird aufgefordert, «im Sinne des Naturschutzes, des Bodenschutzes, der Biodiversität und der Kleinpflanzler» zu handeln. Hofmänners Brief schliesst mit dem Satz: «Für die Zukunft wünsche ich mir, dass der Verwaltungsrat dem Erhalt der natürlichen Vielfalt einen höheren Stellenwert zukommen lässt und nicht die landwirtschaftlichen Aspekte in den Vordergrund stellt.»

Aus dem Kamin von Hofmänners Hütte steigt noch immer Rauch auf. Zurück bleibt die Hoffnung, dass die «Feldruh» bald wieder einkehrt.